

Mitteilungen

Deutscher Preis für Denkmalschutz 1986 verliehen

Im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses hat am 10. 11. 1986 der Präsident des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der ehemalige bayerische Kultusminister Professor Hans Maier, den Deutschen Preis für Denkmalschutz 1986 verliehen. Mit diesem Preis sollen, wie Staatssekretär Spranger in der Laudatio ausführte, Frauen und Männer gewürdigt werden, die im Denkmalschutz Beispielhaftes geleistet und in herausragender Weise Denkmäler gerettet haben.

Unter den Preisträgern befindet sich Dieter Kapff, Redakteur der „Stuttgarter Zeitung“. Herr Kapff wurde ausgezeichnet, weil er „wie kaum ein anderer Fachjournalist zahlreiche Initiativen von Bürgern, von kommunalen und staatlichen Stellen bei der archäologischen Denkmalpflege in Baden-Württemberg beeinflußt habe“. Durch seine regelmäßigen, kritischen und engagierten Berichte und Stellungnahmen zur Archäologischen Denkmalpflege werde das Interesse an den Problemen der Landesarchäologie in Baden-Württemberg beispielgebend gefördert. Durch neue Denkanstöße und ausführliche Berichte zur Lage der Archäologie in der Bundesrepublik Deutschland habe er insgesamt viele weiterführende Impulse gegeben.

*

Württembergischer Archäologiepreis 1986

Zum 5. Mal wurde der von den württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken gestiftete Württembergische Archäologiepreis am 2. 12. 1986 in Stuttgart verliehen. Die beiden Preise gingen an Herrn Hans Pfletschinger, Riesbürg-Goldburghausen (Ostalbkreis), und an Herrn Günter Stachel aus Langenburg-Unterregenbach (Kr. Schwäbisch Hall).

Bei der Übergabe der Preise wurden Einsatz und Initiativen der beiden Preisträger gewürdigt. Herr Pfletschinger ist Leiter des Goldberg-Museums in Goldburghausen. Unter großem persönlichem, bedingungslosem Einsatz und Hingabe an seine Aufgabe hat er das Goldberg-Museum eingerichtet, in dem

viele von ihm selbst entworfene Modelle einen instruktiven und gerade auch für Schulen höchst lehrreichen Überblick zur Geschichte einer der wichtigsten vorgeschichtlichen Siedlung in Mitteleuropa geben. Herr Stachel, seit 1950 ehrenamtlicher Mitarbeiter der Denkmalpflege, hat sich seit über drei Jahrzehnten der archäologischen Erforschung des ehemaligen kirchlichen Zentrums in Unterregenbach, darüber hinaus der Frühgeschichte in Hohenlohe verschrieben. So zählen heute die archäologischen Untersuchungen in Unterregenbach zu den wichtigsten Grabungen der Mittelalterarchäologie in Baden-Württemberg.

*

Preis der „Stiftung zur Förderung der geistigen und künstlerischen Arbeit“ für das Jahr 1986

Der vor 18 Jahren von der Württembergischen Hypothekbank Stuttgart gestiftete Preis wurde am 4. November 1986 in Stuttgart an Frau Renate Leibfried, Eberdingen-Hochdorf, verliehen. Frau Leibfried ist die erste Mitarbeiterin der Landesarchäologie, die mit dieser hohen Ehrung ausgezeichnet wurde.

Mit dieser Verleihung werden die besonderen Verdienste von Frau Leibfried um die Entdeckung des frühkeltischen Fürstengrabes von Hochdorf gewürdigt, zugleich aber auch ihr langjähriger, ständiger Einsatz für die Belange der Archäologie in ihrer Heimatgemeinde. Dem Engagement von Frau Leibfried werden viele Beobachtungen und neue Fundstellen im Bereich von Hochdorf verdankt. So wurde sie zur Entdeckerin des Fürstengrabes und sorgte damit für eine „Sternstunde der Archäologie“.

Mit dieser Preisverleihung war aber auch der Dank an die große Zahl der ehrenamtlichen Beauftragten des Landesdenkmalamtes verbunden, ohne deren Hinweise und persönlichen Einsatz die Arbeit der Landesarchäologie in Baden-Württemberg nicht durchgeführt werden kann. Aus diesem Grund wurde zusätzlich ein Preis von der Württembergischen Hypothekbank für die Arbeit der ehrenamtlichen Beauftragten gestiftet.

*

Gesamttagung der ehrenamtlichen Beauftragten der Archäologischen Denkmalpflege des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg

Im Landratsamt in Konstanz trafen sich am 21./22. 3. 1987 zum erstenmal die ehrenamtlichen Beauftragten zu einer Gesamttagung. Die Tagung galt dem fachlichen Informations- und Fragens Austausch der Mitarbeiter und ihrer Fortbildung. Anwesend waren beinahe 150 ehrenamtliche Beauftragte und weitere an der Landesarchäologie Interessierte. Ermöglicht wurde dieses Treffen durch die großzügige Spende der Württembergischen Hypothekbank Stuttgart anlässlich der Verleihung ihres Preises im November 1986.

Der Präsident des Landesdenkmalamtes, Prof. Dr. A. Gebeßler, kennzeichnete in seinem Einführungsvortrag die Tätigkeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter als ganz unverzichtbare Einrichtung und würdigte ausführlich ihr Engagement und ihre Forschungsarbeit, die „unbezahlt und unbezahlbar“ betrieben werde. Heute sind es 162 Mitarbeiter, die jeweils ein umgrenztes Gebiet betreuen. Noch bestünden „weiße Gebiete“, doch ist es das Bestreben des Landesdenkmalamtes, die Zahl der Beauftragten weiter zu erhöhen.

In den beiden folgenden Vorträgen wurden zwei Schwerpunkte des Landesdenkmalamtes vorgestellt: Frau Oexle, Konstanz, informierte über die schwerwiegenden Aufgaben der Mittelalterarchäologie bei den derzeitigen Stadtkernsanierungen am Beispiel der Ausgrabungen in Biberach und Konstanz. H. Schlichtherle, Hemmenhofen, berichtete über Probleme und Ergebnisse der archäologischen Rettungsgrabungen in den vorgeschichtlichen Feuchtbodensiedlungen am Bodensee und in Oberschwaben.

Die Vorträge am Nachmittag standen unter dem Thema „Archäologie und Naturwissenschaften“. M. Rösch, Hemmenhofen, M. Kokabi, Tübingen, G. Falkner, München, und J. Wahl, Tübingen, sprachen über vier Aspekte und Schwerpunkte naturwissenschaftlicher Untersuchungen bei archäologischen Ausgrabungen: über Vorgeschichtsbotanik, Osteologie, Molluskenkunde und Anthropologie. Dabei standen nicht fachspezifische Probleme im Vordergrund, sondern jeder der Referenten gab Hinweise und Ratschläge für die praxisbezogene Arbeit und zeigte die Bedeutung dieser naturwissenschaftlichen Untersuchungen für die Archäologie anhand des jeweiligen eigenen Faches auf. O. Braasch, Landshut, berichtete anschließend über neue Ergebnisse und Probleme der Luftbildarchäologie in Südwestdeutschland. Zum Abschluß sprach I. Stork, Stuttgart, ausführlich über Aufgaben und Rechtsstellung der ehrenamtlichen Beauftragten. Für diesen Problembereich hatten die Mitarbeiter vor der Tagung in Konstanz selbst Fragen gestellt.

Am Sonntag morgen wurde die neubezogene Arbeitsstelle Konstanz des Landesdenkmalamtes besichtigt, und auf einem Rundgang durch die Altstadt von Konstanz wurden die spezifischen Probleme der Mittelalterarchäologie vor Ort dargestellt. Am Nachmittag wurde die Arbeitsstelle in Hemmenhofen besucht: hier wurden vor allem naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden anhand der Vorgeschichtsbotanik und der Dendrochronologie demonstriert. Der Besuch der Rettungsgrabung in der jungsteinzeitlichen Siedlung „Hörnle“ bei Hornstaad führte noch einmal drastisch das Ausmaß der Zerstörungen in den Feuchtbodensiedlungen vor Augen, zugleich wurden auch die ganz anderen

Grabungsmethoden in diesen Siedlungen vorgestellt.

Die beinahe vollständige Anwesenheit der ehrenamtlichen Beauftragten aus dem ganzen Land, ihr starkes persönliches Interesse an diesem Fortbildungskurs – deutlich spürbar auch bei den Diskussionen und Einzelgesprächen – bilden die Bestätigung, wie nützlich und fruchtbar für alle Teilnehmer diese erste Gesamttagung verlaufen ist.

*

Ausschreibung für den Württembergischen Archäologiepreis zur Würdigung von Verdiensten um die heimische Vor- und Frühgeschichte

Zum 6. Mal haben die württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken den von ihnen gestifteten Württembergischen Archäologiepreis ausgeschrieben. Mit ihm werden besondere, auf freier Initiative beruhende, also nicht beruflich bedingte Verdienste um die Landesarchäologie in Württemberg gewürdigt.

Der Preis ist mit 5000 DM dotiert und wird jährlich vergeben. Zu ihm werden eine Urkunde und eine Nachbildung der Goldschale aus dem keltischen Fürstengrab von Hochdorf ausgehändigt.

Vorschläge zur Verleihung des Preises können bis zum **30. Juni 1987** an den Württembergischen Genossenschaftsverband, 7000 Stuttgart 1, Postfach 94, gerichtet werden. Über die Preisverleihung entscheidet eine Jury, der Repräsentanten des Innenministeriums, des Landesdenkmalamtes, des Württembergischen Landesmuseums, der kommunalen Spitzenverbände, der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern sowie der genossenschaftlichen Banken angehören.